

Badische Zeitung

Freiburg

Drei Fragen an Gerda Liebner, die Gründerin der "Omas gegen Rechts"



Von [Simone Lutz](#)

So, 07. Oktober 2018 um 09:32 Uhr

Freiburg | 19 

Es gibt sie in Wien, Berlin, Hamburg und anderswo – ältere Frauen, die sich zusammen gegen rechtes Gedankengut engagieren. Am Mittwoch wird sich nun auch in Freiburg eine Gruppe gründen.



Gerda Liebner Foto: Ingo Schneider

BZ: Frau Liebner, ist es unhöflich oder darf ich fragen, wie alt Sie sind?

Liebner: Aber garnicht. Ich bin 73 und meine Mitinitiatorin Traute Hensch ist 77. Wir sind die Altersgruppe der Omas, und die wollen wir ansprechen, ob mit Enkel oder ohne.

BZ: Was genau machen die "Omas gegen Rechts"?

Liebner: Wir stehen auf gegen Fremdenhass, rechte Hetze, Faschismus und Frauenfeindlichkeit. Als 68er haben wir damals unseren Beitrag geleistet und dafür gesorgt, dass die Erinnerung an die NS-Zeit nicht verblasst. Wir haben uns lange nicht vorstellen können, dass das nochmal notwendig sein könnte. Aber jetzt müssen auch wir Alten wieder ran gegen den Rechtsruck in der Gesellschaft.

BZ: Haben Sie da schon bestimmte Aktionsformen im Auge?

Liebner: Wir sind da offen. Wir möchten vor allem mit Menschen ins Gespräch kommen. Wir können den Unmut der Menschen, die mit ihrem Leben nicht zufrieden sind, verstehen. Aber es gibt keine einfachen Lösungen für die vielen Probleme, die anstehen. Autoritäre Gesellschaften sind keine Lösung. Wir wollen unseren Beitrag für eine offene und solidarische Gesellschaft leisten, uns mit Lebensfreude gegen diese Bitterkeit stellen. Wer da mitmachen möchte, sehr gerne. Den passenden Treffpunkt haben wir schon: "Omas Küche" in der Wiehre.

Gründungstreffen der "Omas gegen Rechts" am Mittwoch, 10. Oktober, um 20 Uhr im Restaurant "Omas Küche", Hildastraße 66.

Mehr Informationen unter <http://www.omasgegenrechts.com>

Ressort: Freiburg

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Sa, 06. Oktober 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

» Webversion dieses Zeitungsartikels: "Jetzt müssen auch wir Alten wieder ran"

Kommentare (19)

Damit Sie Artikel auf badische-zeitung.de kommentieren können, müssen Sie sich bitte einmalig bei "Meine BZ" registrieren. Bitte beachten Sie [unsere Diskussionsregeln, die Netiquette](#).

Andreas Schwarzkopf

✉ 70 seit 2. Okt 2018

Und was ist mit den Opas?

Torsten Spielmann

✉ 74 seit 3. Dez 2017

Wenn Politiker vernünftigte Politik und manche Menschen ihr Hirn benutzen würden, dann könnten Omas ihre Enkel hüten und Opas müssten nicht um Ihren Frühschoppen bangen.

Michael Koch

✉ 1874 seit 15. Nov 2012

Hätte hätte Fahrradkette ...

Erfreulich, dass es Menschen gibt, die etwas tun.

Oswald Prucker

✉ 61 seit 24. Dez 2012

Kurze Frage an die "Oma sollten Enkel hüten"-Fraktion: Das Frauenwahlrecht behalten wir aber schon bei? Oder sollte das auch weg?

Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Kampf gegen Rechts eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und nicht nur eine der Parteien.

Gelöschter Nutzer #1062370

✉ 5036 seit 2. Jan 2015

Herrschaften, jetzt keine Schnappatmung bitte. Ich bin schon der Meinung, dass gerade Opas und Omas den Enkel wertvolle Hilfe leisten könnten. Dieser Erfahrungsschatz ist unbezahltbar.

Frank Allgaier

✉ 29 seit 27. Jul 2018

Und was ist mit den Omas gegen links? Dass immer so einseitig berichtet wird ;-) Im Ernst, das sind wohl die Damen, die 1968 im besten Alter waren und die Ideologie von damals bis ins hohe Alter nie abgelegt haben. Langsam ätzt es mich an, immer nur "gegen rechts" zu lesen, in jeder Beziehung. Das ist ja schon fast Agitprop.

Michael Riedle

✉ 2060 seit 5. Mär 2013

"Wir stehen auf gegen Fremdenhass, rechte Hetze, Faschismus und Frauenfeindlichkeit."

Schon erstaunlich womit hier mancheiner so seine Probleme hat.

"Wir haben uns lange nicht vorstellen können, dass das nochmal notwendig sein könnte."

Das konnten sich viele nicht. Auf dass sich Geschichte nicht wiederholt!

Weiterhin viel Kraft und Durchhaltevermögen gegen alle Anfeindungen.

Heinz-Jürgen Schlag

✉ 773 seit 21. Jul 2012

Gründen darf man alles, was die demokratische Landschaft zulässt. Als Opa hat man da auch eine Meinung. Ob 68-ger geprägte Omas das Beste zum Zusammenführen der Gesellschaft tun ? Kampf gegen " Rechts ", wenn man das genau definiert gehört auch Kampf gegen Vergewaltigung von Kindern dazu. Bin für eine Gründungsortänderung, nach Tübingen.

Jochen Jundt

✉ 427 seit 6. Jul 2014

Ich empfehle den Herren, die sich gerade an der beabsichtigten Gründung der Damen reiben, selbst aktiv zu werden, sofern ihnen die Dinge, gegen die die Omas sich stellen wollen, wirklich am Herzen liegen: Gründen Sie

»Opas für Fremdenhass, für rechte Hetze, für Faschismus und für Frauenfeindlichkeit.«

Und kehren Sie das Motto Frau Liebners um: stellen Sie sich mit Bitterkeit gegen diese Lebensfreude. Besser noch: setzen Sie sich dafür ein, dass diese unsägliche Lebensfreude strikt verboten wird.

Ich bin sofort dabei, d.h., sorry, ich sehe gerade beim Blick in meinen Kalender, dass ich an dem noch zu findenden Gründungstermin leider, leider nicht kann.

Manuel Rosenthal-Schöpflin

✉ 5130 seit 13. Jul 2010

Gegen Fremdenhass, rechte Hetze, Faschismus und Frauenfeindlichkeit

Das sind 4 heldenhafte selbst gestellte Aufgaben.

Mir stellt sich die Frage, weswegen dies den Omas nun erst im letzten Abschnitt ihres Lebens einfällt etwas Gutes tun zu wollen.

Ich wünsche jedenfalls den Opfer keinen Aktionismus und dem Omas viel Erfolg.

Michael Koch

✉ 1874 seit 15. Nov 2012

"Mir stellt sich die Frage, weswegen dies den Omas nun erst im letzten Abschnitt ihres Lebens einfällt etwas Gutes tun zu wollen."

Weil sie vorher noch keine Omas waren.

Martin Synowzik

✉ 1223 seit 21. Jun 2018

Faszinierend, dass man über Omas diskutiert, die ihr demokratisches Recht ausüben. Lasst die Omas einfach machen.

An alle, die so vehement gegen rechts sind, wie wäre es, wenn ihr von den vielen Parteien mit einem demokratischen Mandat auch mal Lösungen für die Probleme fordert, statt noch mehr Probleme zu machen? Was hat denn die AFD ins Leben gerufen und was bringt ihr so viel Zulauf? Genau, die vielen ungelösten Probleme. Und was nimmt ihr den Zulauf? Genau, gelöste Probleme und nicht Euere wilden Beschimpfungen. (Aber, wenn es Euch erleichtert, schimpft nur weiter.)

Rolf Rutsch

✉ 363 seit 17. Jun 2017

bäh.... sind Sie ein wüschter Kerl..... ok Sie haben ja recht

Manuel Rosenthal-Schöpflin

✉ 5130 seit 13. Jul 2010

Das mit dem "einfach machen lassen", kann auch schief gehen, Herr Synowzik.

So ist es ein schmäler Grad zwischen "gut gemacht" und "gut gemeint".

Gerade das Vorhaben gegen Frauenfeindlichkeit agieren zu wollen, kann körperliche Beeinträchtigungen der Omas

zur Folge haben. Gleiches gilt für den Kampf gegen Nazis.

Mit Aktionismus ist niemandem geholfen.

Ursula Birgin

✉ 7201 seit 23. Okt 2015

»Mir stellt sich die Frage, weswegen dies den Omas nun erst im letzten Abschnitt ihres Lebens einfällt etwas Gutes tun zu wollen.

Das mit dem "einfach machen lassen", kann auch schief gehen, Herr Synowzik.

So ist es ein schmaler Grad zwischen "gut gemacht" und "gut gemeint".

Gerade das Vorhaben gegen Frauenfeindlichkeit agieren zu wollen, kann körperliche Beeinträchtigungen der Omas zur Folge haben. Gleiches gilt für den Kampf gegen Nazis.

Mit Aktionismus ist niemandem geholfen.«

Wunderbar - das Wort "Oma" scheint bei den Einfach-Denkern Assoziationen hervorzurufen, wo man nicht weiß, ob man lachen oder weinen soll. Das ist also die Höhe der Denkfähigkeit, die anderen Menschen meistens vorhält, wie dumm sie sind und wie wenig sie begreifen.

Da halluziniert man Vorstellungen, die Fakes sind, kann nicht nachfragen oder differenzieren und fühlt sich wie immer wohl im See der Fabulierer.

Zu den Fakten:

Gerda Liebner war jahrelang Rektorin, zuletzt an der Reinhold Schneider Schule in Littenweiler und organisierte die Zusammenarbeit von Schule und Forschung und Lehre mit der danebenliegenden PH. Bekannt aber wurde sie in Freiburg durch ihre hervorragende Integrationsarbeit mit Roma. Weit über ihre "Pflicht" als Rektorin entwickelte sie Projekte zur Integration mit dem auch danebenliegenden Flüchtlingsheim sowie dem Stadtteil. Traute Hensch ist Besitzerin des Koreverlags, Mitglied bei den Unabhängigen Frauen und bekannt durch ihre Arbeit in der Kulturszene.

Eines ihrer Bücher hat in ganz Deutschland Wellen geschlagen, weil es die Öffentlichkeitmachung des Mißbrauchs auf der Couch war, wo ein Therapeut seine Patientin mißbrauchte.

Die zwei Omas haben sicher viel mehr zu tun, als diese Gründung. Sie sind intellektuell, organisationserfahren, politisch erfahren und ihre Namensgebung erinnert mich ein bisschen an "Frauen für den Frieden", eine Organisation, die den konservativ-liberalen Frauen vor Jahrzehnten eine Heimat gegeben hat.

Wer natürlich im Totstellreflex im Sessel hockt, dem kommt jedes Schrittchen als Aktionismus vor.

Viel Spaß weiter am Fakenews produzieren.

<http://www.badische-zeitung.de/freiburg/ein-ruehrender-letzter-schultag--10949250.html>

Michael Koch

✉ 1874 seit 15. Nov 2012

Danke für die Klarstellung, Frau Birgin.

Karl Grötsch

✉ 3635 seit 19. Aug 2010

Tja, intellektuelle Frauen sind bei der Stammtischfront so beliebt wie der Leibhaftige....

Frank Allgaier

✉ 29 seit 27. Jul 2018

Die Omas können machen was sie wollen, wenn es ihnen danach ist. Den eigentlichen Knackpunkt sehe ich an der verschobenen Betrachtungsweise in der Berichterstattung von so gut wie allen Leitmedien (Print, online, Radio und TV), woran unsere Regierung ihren Löwenanteil dazu beiträgt. Wie ich schon weiter oben schrieb, es erinnert an Agitprop. Die vermeintliche Gefahr durch rechtsradikale Bewegungen existiert real längst nicht in dieser Stärke, wie man der Bevölkerung gerne weis machen, quasi schon richtig "einrichtern" möchte. Bei mir zieht das nicht, insbesondere seit der ganzen Show, die kürzlich in Chemnitz abgezogen wurde. Vom Vorfall in Köthen hört man schon gar nichts mehr. Unsere gesamte Politik hat sich rückblickend eigentlich schon seit der Wende immer mehr nach links verschoben, jeglicher Hang zu konservativen Betrachtungen wird heute gleich als rechts hingestellt, genau genommen existiert keine richtige Mitte wie einst in der Bonner CDU mehr. [ed. Polemik]

Heinz-Jürgen Schlag

✉ 773 seit 21. Jul 2012

Wenn Omas sich dann gegen Gewalt gegen Frauen einsetzen, ist das richtig. Tübingen und jetzt Breisach sind aktuell auch Gründungsthema. Auch wenn es nicht in der BZ steht.